Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 3 (1781) **Heft:** 47-48

Artikel: Ein bewährtes Mittel, den Samen und die jungen Pflanzen vor den

Würmern und Schnecken zu verwahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Dank und Vergnügen werden wir die übrigen Nachrichten von der Wirthschaft auf andern Alpen und Vergen ausnehmen, zu denen uns der würdige Herp Verfasser jener Beschreibung Hosnung gemacht hat.

Kin bewährtes Nittel, den Samen und die jungen Pflanzen vor den Würmern und Schnecken zu verwahren.

Es stehen viele Personen in der Meinung, daß fie den Würmern und Schnecken, die sich während des Umgrabens des Erdreichs vorfinden, auf keine bessere Art das Garaus machen könnten, als wenn sie dieselben zerschnitten, zerstächen ober auf andere Art in die kleinsten Stucken zertheilten; fie irren fich aber in diefer Meinung gewaltig; indem es eine tem Naturforscher befannte Sache ift , daß fich dieses Gewürm gleich dem befannten Vielfuß oder Polypen nur um destomehr vervielfältigt, in je mehrere kleine Theilchen es zertheilt wird. " Es ift bier ohngefehr der Fall, wie bei ben Kartoffeln unter ben Pflangen, wo auch die Studen wieder zu gangen werden, wiewohl auf eine andere Art; schneidet man nemlich der Schnecke oder dem Regenwurm seinen Kopf ab, so wachst aus dem Rumpf wieder ein neuer Ropf, und an den Kopf wieder ein neuer Rumpf. Ja, wenn man auch den Regenwurm der Länge nach durchschneidet, fo werden beide Theile wieder zu ganzen Wurmern. Indem man also auf diese Art bemuht ift, das Ungezieser zu vermindern, so vermehrt man es nur in desto größerer Zahl. Ein Sachsischer Landwirth bediente sich bagegen folgendes Mittels mit febr gutem Erfolg. Er verdunnte 1 Maas

x Maas Miffotte durch hinzugießung etwas reinen Wassers und ließ bas mit 2 Loth zerfioßenem Teufelstreek (afa foetida) fieden, nahms dann vom Feuer, und als es erkaltete, gog er 3 Quentchen hirschhornol dazu, schuttete alled in ein Käßchen, worinn ungefähr 8 Maas mit Wasser verdunnte Mistsotte war, machte das Kaß zu, und schüttette es einige Stunden bin und wieder, daß In diese Brube fich alles recht miteinander vermischte. weichte er aledann eine halbe Stunde lang feine Samereien ein, trocknete sie an der Luft, und saete sie hierauf in einen frisch gearbeiteten Boden, begoß sie auch 3 Tage nach einander fruh und Abende mit diefer Brube. Die Pflangen, Die er versetzen wollte, tauchte er auch in diese Brühe, und begoß sie eben so, wie den Samen, damit. Auf Diese Art rettete er seine Pfangen, die ihm fonst jahrlich von Schnecken und andern Würmern gefreifen murben.

Die gute selige Frau.

Ich habe meine Frau im vierzigsten Jahr verloren, und meine Umstände ersodern, daß ich mich wieder verhenrathen muß; allein, so viel Mühe ich mir dieserhalb bereits gegeben habe, kann ich doch keine sinden, die der Verstorbenen einigermaßen gleich ist. Wenn ich von einer höre, so sagt man zugleich; diese Person hat sehr vielen Verstand, eine schöne Lektüre und ein überaus zärtlich und empsindsames Herz; sie spricht französisch, italienisch, auch wohl englisch, kann sogar Latein, spielt alle Spiele meisterhaft, ist musikalisch, singt und tanzt vortressich und ist überhaupt die artigste Person von der Welt. Aber